

Stadtverwaltung Markkleeberg
Amt für Kultur und Tourismus
Rathausplatz 1
04416 Markkleeberg

Antje Hamel
Stand: 11.11.2024

Neukonzeption: Gedenktafel KZ-Außenlager im Equipagenweg, Markkleeberg, 2024

A. Ausgangssituation:

Im Rahmen der Straßensanierung Equipagenweg wurde das Ensemble „Gedenktafel an Backsteinmauer“ neu gedacht. Es handelt sich im rechtlichen Sinne nicht um ein Denkmal.

Das Denkmal-Ensemble besteht aus der Gedenktafel, eingefasst in einen Rahmen und gehalten von einem Porphyristein, der als Sockel und Ablage dient. Die Stele zeigt Informationen zum KZ-Außenlager Buchenwald und bildet mit dem Gedenktafel-Ensemble eine Einheit. Das Rot des Porphyrs findet sich in den Granit-Pflastersteinen wieder. Diese bilden ebenso eine optische Abhebung zur Pflasterung des Fußweges.

Rechts und links vom Denkmal-Ensemble werden zwei Bäume gepflanzt.

Auf Bitte des Eigentümers, Hr. de la Cruz, soll das Denkmal-Ensemble aus logistischen Gründen im Zuge der Sanierung versetzt werden und einen anderen Standort bekommen. Es handelt sich um das Wiesenstück zwischen Gehweg und Grundstückszaun auf derselben Straßenseite nur rechter statt linker Hand einer Einfahrt.

B. Konzeption:

Gedenktafel soll neu arrangiert werden.

1. Rochlitzer Porphyrt



Ein grob gehauener, unbearbeiteter Porphyristein soll als Sockel für die Gedenktafel dienen.

Dabei soll die Größe des Steines die Breite der Gedenktafel überschreiten und seine Oberkante als Ablagefläche dienen können.

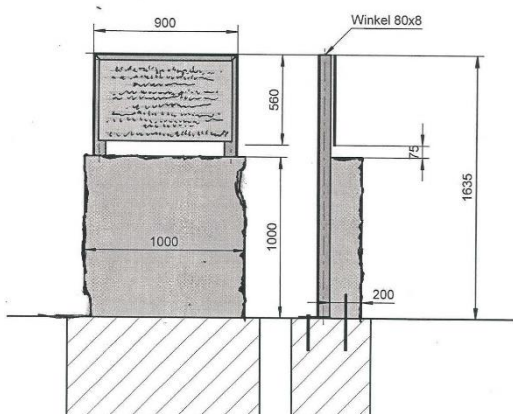
- Lokales Gestein, lokaler Bezug

- Roter Schimmer und damit eine Einheit mit den bereits vorhandenen und wiederzuverwendenden Granit-Porphyr-Pflastersteinen bildend

Vornehmlich wird Rochlitzer Porphyr für Mauersteine, Fassaden und Steinmetzarbeiten verwendet. Ferner ist er für moderne und historische Bildhauerwerke, Garten- und Landschaftsgestaltung, Grabmale eingesetzt worden.

Rochlitzer Porphyr ist gegen Frost und Aggressorien beständig.

2. Einfassung der Gedenktafel



Die Gedenktafel ist in einen metallenen Rahmen gefasst, der am Fundament hinter dem Porphyrstein befestigt ist und bildet somit eine optische Einheit mit der Rahmung einer Informations-Stele.

Das gepulverte Metall ist glanzlos – ebenso wie der grob gehauene und unbearbeitete Stein und soll der Gedenkstelle einen würdigen, aber keinen im wörtlichen Sinne glanzvollen Auftritt verschaffen.

Der Stein weist Arbeitsspuren wie Bohrungen auf und soll sinnbildlich auf die widrigen Zustände im Lager verweisen.

Die Gedenktafel ist erhalten und zum Schutz vor Witterung und Vandalismus hinter einer doppelten Glasscheibe sichtbar verwahrt.

3. Stele



Eine Informations-Stele soll näheren Aufschluss zum Standort geben. Nachzulesen sind Fakten und Daten zum KZ-Außenlager Buchenwald im Equipagenweg. Die Betrachtenden erhalten einen näheren Einblick und umfassendere Informationen zum Geschehenen an diesem Standort.

Der Text wurde in enger Zusammenarbeit Mitgliedern des Kulturbahnhof e.V. erarbeitet, die sich tiefgründig mit der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit in Markkleeberg beschäftigen.

Die zum Denkmal gerichtete Tafel enthält Informationen zum KZ-Außenlager, die abgewandte Seite eine Wegweisung.

Die Stele ist in Anlehnung an die bereits existierende Stele am Bahnhofplatz konzipiert.

4. Klanginstallation

Weiterhin wird mit Markkleeberger Künstlerinnen und Künstlern zusammengearbeitet, die sich mit dem Thema auseinandersetzen. Frau Ingeborg Freytag konnte für eine erste Klanginstallation gewonnen werden. Die Arbeiten sind persönliche Auseinandersetzungen der jeweiligen Künstlerinnen und Künstler zum Thema und damit frei interpretierte Arbeiten ohne Vorgaben.

Die Klanginstallationen und Soundcollagen sind für Besuchende des Denkmals über einen QR-Code erreichbar, der auf die Informations-Stele gedruckt ist.

Verlinkt wird zu einer Unterseite von www.markkleeberg.de, die nur über den QR-Code auffindbar ist. Somit kann ein unberechtigter Download erschwert werden.

Die Klangmediathek kann und soll sukzessive erweitert werden.

5. Neueröffnung: Voraussichtlich 27.01.2025 zum Holocaust-Gedenktag

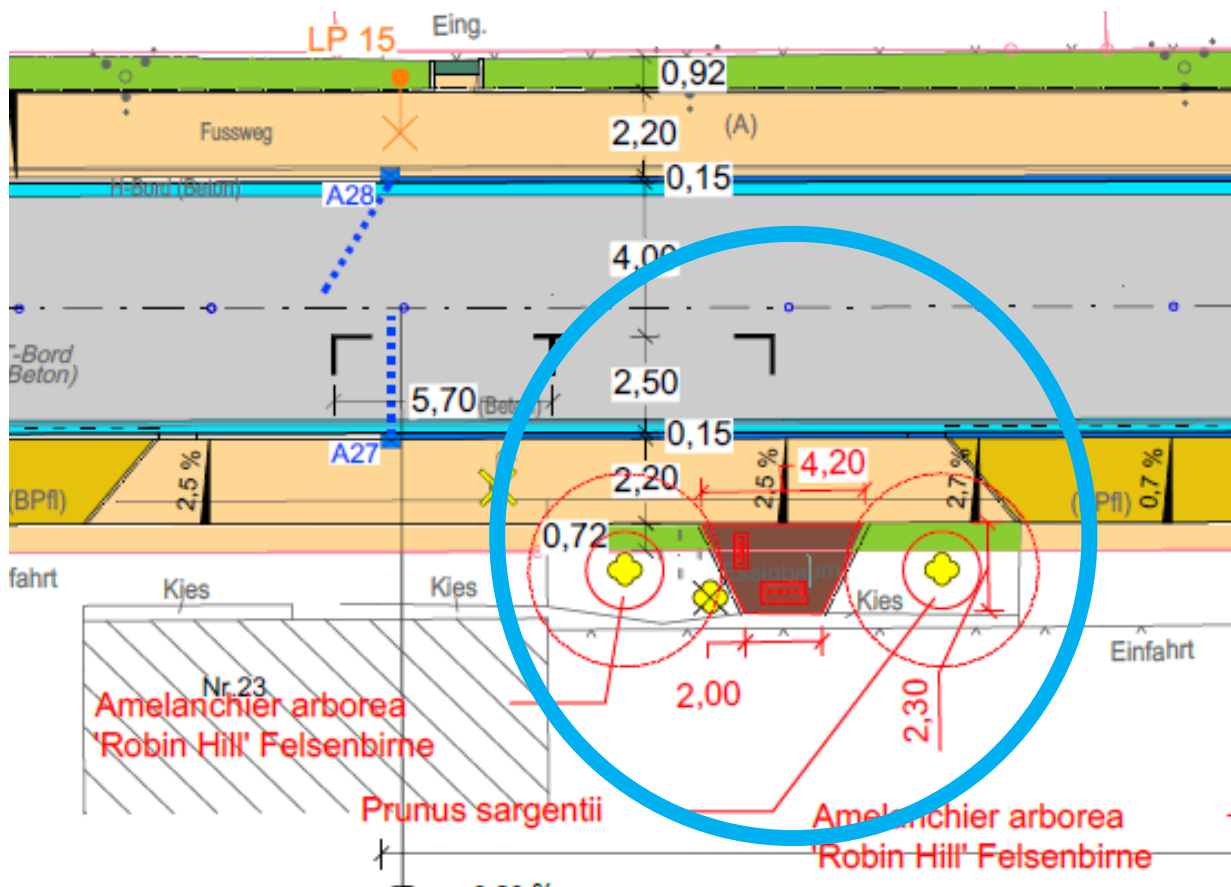
6. Bildmaterial – VORHER



7. Bildmaterial – IM PROZESS



8. Bauplan



9. Stele – Text: Zwangsarbeitslager und KZ-Außenlager in Markkleeberg

Zwangsarbeit in den Junkers-Werken

Ab Dezember 1939 nutzte die Junkers Flugzeug- und Motorenwerken AG Teile der Kammgarnspinnerei Stör & Co in Gautzsch, um Flugzeugbehälter zu reparieren. Nach der vollständigen Übernahme des Geländes am 1. Dezember 1943 wurden im Motorenbau Zweigwerk Markkleeberg Flugzeugteile für die deutsche Wehrmacht hergestellt. Für die Arbeit wurden Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter eingesetzt. Diese kamen aus Frankreich, Belgien, Polen, Jugoslawien, den Niederlanden und der ehemaligen Sowjetunion.

Unterbringung der Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen

Die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter wurden zunächst an verschiedenen Standorten in Markkleeberg und Connewitz untergebracht. Im Mai 1942 wurde auf dem ehemaligen Sportplatz des Vereins „Eintracht 04“ am Wolfswinkel mit sechs Baracken ein erstes Zwangsarbeiterlager errichtet. Hierauf folgte im Oktober 1943 die Errichtung eines weiteren Lagers am Standort Equipagenweg, bestehend aus sieben Holzbaracken für 768 Personen. Durch einen alliierten Luftangriff am 20. Februar 1944 wurden die Holzbaracken zerstört. Dabei kam eine hohe Anzahl an Lagerinsassen ums Leben.

Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald

Hier am Equipagenweg erfolgte der Wiederaufbau in Form von Steinbaracken als Außenlager des KZ Buchenwald. Das Lager wurde mit einem elektrisch geladenen Stacheldraht und an drei Ecken mit je einem Wachturm und Suchscheinwerfern versehen.

Zwischen dem 31. August und 6. Dezember 1944 kamen in vier Transporten 1.300 ungarische Jüdinnen direkt aus Auschwitz und Bergen-Belsen im Lager an. Im Februar 1945 wurden weitere 249 französische Widerstandskämpferinnen der Résistance wegen Sabotageverdachts aus dem BMW-Werk Abteroda in das Markkleeberger Lager verlegt.

Den Französischen wurde eine eigene Baracke zugewiesen, damit sie wenig Kontakt zu den jüdischen Gefangenen haben. Bis auf 40 Frauen, die unter SS-Bewachung täglich mit dem Zug nach Zwenkau fuhren, um dort für Junkers zu arbeiten und einer Gruppe, die unweit der Baracken Steine aus einem Fels brechen musste, waren die ungarischen Gefangenen hauptsächlich zur Fertigung von Flugzeugteilen in der ehemaligen Kammgarnspinnerei eingesetzt. Die Französischen wurden als Strafmaßnahme zu schwerster körperlicher Arbeit im Straßenbau gezwungen.

Zustände und Misshandlungen im Lager

Die Gefangenen litten unter der Zwangsarbeit, Mangelernährung und unzureichender Bekleidung. Die Baracken waren unbeheizt und überfüllt, die hygienischen Bedingungen katastrophal. Auch Misshandlungen wie Schläge und Strafappelle in Kälte und Schnee waren im Lager und in der Fabrik an der Tagesordnung. Bisher sind sieben Todesopfer aufgrund der unmenschlichen Behandlung bekannt. Unter SS-Oberscharführer Alois Knittel arbeiteten 18 SS-Männer sowie 25 Aufseherinnen zur inneren Bewachung. Keine Person wurde je zur Rechenschaft gezogen.

Auflösung und Todesmarsch

Nach einem letzten Appell am 13. April 1945 wurde das Lager wegen des Vorrückens der West-Alliierten aufgelöst. 1.539 Häftlingsfrauen wurden auf einen sogenannten Todesmarsch in Richtung Theresienstadt getrieben. Viele starben unterwegs an Entkräftung oder wurden von den Begleitmannschaften erschossen. Einige der Frauen, darunter viele französische Gefangene, konnten während des Marsches entkommen. In Theresienstadt wurden vom 30. April bis zum 4. Mai 1945 insgesamt 703 Überlebende aus Markkleeberg registriert.

Dr. Zahava Szász Stessel

Zahava Szász Stessel, geboren 1930 als Katalin Szász in Abaujszántó (Ungarn), wurde 1944 mit ihrer Familie nach Auschwitz deportiert, wo die Nationalsozialisten ihre Eltern und Großeltern ermordeten. Zahava und ihre Schwester Hava wurden zunächst für medizinische Experimente ausgewählt, anschließend in das KZ Bergen-Belsen und im Dezember 1944 in das KZ-Außenlager nach Markkleeberg deportiert, wo sie zu schwerer körperlicher Arbeit gezwungen wurden. Im April 1945 entkamen beide Schwestern während des Todesmarsches.

In ihrem Buch „Snow Flowers“ (Schneeglöckchen) schildert Dr. Zahava Szász Stessel die kräftezehrende Zwangsarbeit, die Erniedrigung und den Alltag im Lager unter SS-Bewachung. Gleichzeitig erzählt sie wie trotz der grausamen Umstände Menschlichkeit, Solidarität und kulturelles Leben nicht vollkommen ausgelöscht werden konnten.

Dr. Zahava Szász Stessel wurde am 16. April 2008 anlässlich ihres Besuches in Markkleeberg für ihre Verdienste zur Aufarbeitung der Geschichte des Frauenaußenkommandos Markkleeberg und stellvertretend für alle Frauen des Lagers die Ehrenbürgerschaft der Stadt Markkleeberg verliehen.

10. Stele – Text und Wegweisung

Zwangsarbeitslager und KZ-Außenlager in Markkleeberg

Am 22. März 1938 wurde die Volksschule in Markkleeberg als Zwangsarbeitslager für Juden und Polen in der DDR eingerichtet. Die ersten Häftlinge wurden im März 1938 in das Lager gebracht. Die ersten Häftlinge waren im März 1938 in das Lager gebracht. Die ersten Häftlinge waren im März 1938 in das Lager gebracht.

Wahlkreisweg der Zwangsarbeitslager

Der Wahlkreisweg der Zwangsarbeitslager führt von der Volksschule über den Friedhof zum Friedhof. Der Wahlkreisweg der Zwangsarbeitslager führt von der Volksschule über den Friedhof zum Friedhof.

Reiseplan der Zwangsarbeitslager

Der Reiseplan der Zwangsarbeitslager zeigt die Route von der Volksschule zum Friedhof. Der Reiseplan der Zwangsarbeitslager zeigt die Route von der Volksschule zum Friedhof.

Die Zwangsarbeitslager in Markkleeberg waren Teil des NS-Regimes. Die Zwangsarbeitslager in Markkleeberg waren Teil des NS-Regimes.

Reiseplan der Zwangsarbeitslager

Der Reiseplan der Zwangsarbeitslager zeigt die Route von der Volksschule zum Friedhof. Der Reiseplan der Zwangsarbeitslager zeigt die Route von der Volksschule zum Friedhof.

Die Zwangsarbeitslager in Markkleeberg waren Teil des NS-Regimes. Die Zwangsarbeitslager in Markkleeberg waren Teil des NS-Regimes.



Zur Klang-Mediatek



Mehr Informationen finden Sie unter:
www.wersteckin-geschichte-markkleeberg.de

Das Lager wurde am 22. März 1938 als Zwangsarbeitslager für Juden und Polen in der DDR eingerichtet. Das Lager wurde am 22. März 1938 als Zwangsarbeitslager für Juden und Polen in der DDR eingerichtet.

Dr. Zahava Süssel

Dr. Zahava Süssel wurde am 16. April 1908 in Warschau geboren. Dr. Zahava Süssel wurde am 16. April 1908 in Warschau geboren.

Reiseplan der Zwangsarbeitslager

Der Reiseplan der Zwangsarbeitslager zeigt die Route von der Volksschule zum Friedhof. Der Reiseplan der Zwangsarbeitslager zeigt die Route von der Volksschule zum Friedhof.

Die Zwangsarbeitslager in Markkleeberg waren Teil des NS-Regimes. Die Zwangsarbeitslager in Markkleeberg waren Teil des NS-Regimes.

Reiseplan der Zwangsarbeitslager

Der Reiseplan der Zwangsarbeitslager zeigt die Route von der Volksschule zum Friedhof. Der Reiseplan der Zwangsarbeitslager zeigt die Route von der Volksschule zum Friedhof.

Die Zwangsarbeitslager in Markkleeberg waren Teil des NS-Regimes. Die Zwangsarbeitslager in Markkleeberg waren Teil des NS-Regimes.



Equipagenweg

- KEES'SCHER PARK** 1,1 km
park area Kees'scher Park
- HISTORISCHES ADLERTOR** 1,1 km
historic arch Adlerstor
- EV. MARTIN-LUTHER-KIRCHE** 1,4 km
Martin-Luther-Church, Protestant
- STADTBIBLIOTHEK** 1,8 km
town library
- WALDSEE LAUER** 0,7 km
Forest Lake / Pond Lauer
- COSPUDENER SEE** 1,7 km
Lake Cospudener
- BADESTRAND** 1,7 km
beach
- WASSERWANDERRASTPLATZ** 1,9 km
jetty (canoes, kayaks, row boats), stand up paddling
- PERSONENSCHIFFFAHRT** 2,1 km
passenger shipping
- BUS** 2,1 km
railway station, bus stop



... SEENsationell in Sachsen.
www.markkleeberg.de

